

**Schriftleitung:**  
**Rathausgasse Nr. 5.**  
 Telefon Nr. 21, Interurban.  
 Erscheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorm.)  
 Abschreiben werden mit Rücksicht auf, namentlich Einleitungen nicht berücksichtigt.  
 Aufkündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der bis jetzt festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.  
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.  
 Postverlasten-Konto 86.900.

# Deutsche Wacht

**Verwaltung:**  
**Rathausgasse Nr. 5**  
 Telefon Nr. 21, Interurban.  
 Bezug: **Einmaligen**  
 Durch die Post bezogen  
 Vierteljährig . . . K 3-90  
 Halbjährig . . . K 6-40  
 Ganzjährig . . . K 12-80  
 Für 6 Ill. mit Anstellung ins Haus:  
 Monatlich . . . K 1-  
 Vierteljährig . . . K 3-  
 Halbjährig . . . K 6-  
 Ganzjährig . . . K 12-  
 Preis Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versandkosten-Gebühren.  
 Einzelne Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 95

Gilli, Mittwoch den 29. November 1916.

41. Jahrgang.

## Der Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Karl I. hat seine Regierung mit einer Kundgebung angetreten, die vermöge der Festigkeit, womit der junge Kaiser über Krieg und Frieden, von der Wahrung der Verfassung und der Untrennbarkeit der beiden Staaten der Monarchie sprach, in der österreichisch-ungarischen Öffentlichkeit einen mächtigen Widerhall findet. Aber das Wort sofort auch mit der Tat begleitend, hat der Kaiser an die beiden Ministerpräsidenten Handschreiben gerichtet, die sich auf die verfassungsmäßigen Erfordernisse anlässlich des Thronwechsels beziehen. Dr. v. Koerber wird aufgefordert, Anträge über die verfassungsmäßige Eidesleistung des Kaisers zu unterbreiten und Graf Tisza angewiesen, die Vorbereitungen zur Krönung in Ungarn zu treffen.

Die Krönung in Ungarn ist ein historischer Akt und die unentbehrliche Voraussetzung der vollen Ausübung der königlichen Gewalt, da der ungekrönte König von Ungarn nur kraft seines Erbrechtes herrscht, bestimmte Funktionen, wie zum Beispiel die Verleihung von Gerechtigkeiten und die Sanktion von Gesetzen, jedoch nicht ausüben kann. — Der Thronwechsel und die volle Uebernahme der Regierungsgewalt durch den neuen Herrscher ist in Ungarn also durch Gesetz und Herkommen geregelt. In Oesterreich dagegen ist dies nicht der Fall. Oesterreich ist erst seit 1867 im dauernden Besitze einer Verfassung und es ist das erstemal, daß die Krone bei gleichzeitigem aufrechtem Bestande der Verfassung erledigt ist. Die 1867er Verfassung der „im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder“ enthält in dem achten Teile der Staatsgrundgesetze die einzige auf den Thronwechsel bezügliche Bestimmung, wonach der Kaiser im Beisein der beiden Häuser des Reichsrates die Verfassung eidlich zu bekräftigen hat. Bezüglich einer Krönung ist keinerlei Bestimmung getroffen, ein Mangel, der sich daraus erklärt, daß bei Beschließung der 1867er Verfassung noch starke föderalistische Einflüsse tätig waren und den formellen Zusammenschluß der diesseitigen Kronländer unter einem Namen verhinderten, um für die Entwicklung föderalistischer Sonderrechte

Raum zu lassen. So hatte die 1867er Verfassung noch keinen österreichischen Staat geschaffen, sondern sich mit den „im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern“ begnügt. Dabei blieb es auch, trotzdem die anfangs der Siebzigerjahre in föderalistischer Richtung unternommene Versuche gescheitert waren, bis zum Jahre 1915. Der groß: Krieg, der die straffe Zusammenfassung aller Kräfte diesseits und jenseits der Leittha bedingte, brachte auch die Wappenfrage zur Reife, deren Lösung keine bloße Formalität war. Kam einerseits hierbei in dem gemeinsamen Wappen nun in seinem Wandspruche „Indivisibiler ac inseparabiliter“ die Untrennbarkeit der beiden Teile der Monarchie erneut und in kräftiger Betonung zum Ausdruck, so wurde andererseits in einem staatsrechtlichen Akte zum erstenmal die Bezeichnung Oesterreich parallel mit dem Namen Ungarn gebraucht. Die amtliche Wappenbeschreibung spricht von den beiden „Staaten Oesterreich und Ungarn“ und eine halbamtliche Erklärung betonte, daß „in der Feststellung eines österreichischen Staatswappens die staatliche Einheit der österreichischen Länder prägnant zum Ausdruck kommt“ und „das feste Gefüge dieser Länder als der einheitliche Staat „Oesterreich“ besonders sinnfällig in Erscheinung tritt.“

Der staatsrechtlichen Einheit Ungarns war damit die staatsrechtliche Einheit Oesterreichs an die Seite gestellt worden und es wäre durchaus selbstverständlich, wenn diese glückliche und notwendige Ausgestaltung des dualistischen Gedankens auch darin anschaulich zum Ausdruck käme, daß der Erbe der habsburgischen Monarchie ebenso wie in Ungarn als König, so auch in Oesterreich feierlich als Kaiser gekrönt werden würde.

## Galizien.

In einem reichsdeutschen Blatte wurde kürzlich erzählt, daß von deutscher Seite die Forderung nach Sonderstellung Galiziens zuerst von Dr. Heinrich Friedjung und von dem gegenwärtigen sozialdemokratischen Parteiführer Dr. Viktor Adler im Linzer Programme (1882) formuliert worden sei. Diese Erinnerung entspricht nicht den Tatsachen. Es ist zwar richtig, daß die erwähnte Forderung sich im

Linzer Programme befindet, zum erstenmale aufgestellt wurde sie jedoch bereits im Jahre 1869, und zwar in einer ausgezeichneten Rede, die am 29. November jenes Jahres Professor Dr. Strohal im Grazer deutschnationalen Vereine hielt. Dr. Strohal führte damals unter anderem folgendes aus:

„Wir müssen den Mut haben, die Dezemberverfassung für uns zu revidieren, wenn wir nicht wollen, daß sie gegen uns revidiert wird; wir müssen den Mut haben, jene heterogenen Elemente aus dem Rahmen der Dezemberverfassung auszuscheiden, die uns nur Verlegenheiten bereiten; wir müssen den unglücklichen Versuch aufgeben, Galizien, Bukowina und Dalmatien — Länder, in denen wir ein deutsches Interesse nicht haben — an Westösterreich zu fesseln.“

Unsere kurze parlamentarische Geschichte hat uns gelehrt, daß die Polen eine rein egoistische Politik treiben — und ich will dies nicht tabeln; sie kennen kein anderes Interesse als das ihrer Nationalität . . . Die Polen im Reichsrate sind heute die Mauerbrecher der föderalistischen Opposition; diese Opposition ist gefährlich durch die Koalition der Tschechen und Slowenen mit den Polen; sie ist, wenn wir die Polen abfinden, zwar nicht ohnmächtig, aber wir können uns ihrer erwehren; ja wir können mit ihr dann — so es uns beliebt — verhandeln, weil der Starke gefahrlos bewilligen darf, was der Schwache verweigern muß . . . Die Bukowina liegt außerhalb unseres Machtbereiches, sie mag ein Kampfplatz sein zwischen Ruthenen und Rumänen, ein deutsches Interesse haben wir hier nicht zu vertreten. Und auch in Dalmatien haben wir keinen deutschen Boden zu verteidigen; wir haben kein Interesse daran, 400.000 Slawen zugunsten einer winzigen italienischen Minderheit zu majorisieren; wir haben kein Interesse, uns in Dalmatien ein slawisches Venetien großzuziehen; wir haben zum mindesten keine Ursache, uns abwehrend zu verhalten, wenn Ungarn den Ausgleich mit Kroatien auch bezüglich Dalmatiens erfüllt sehen will. Es war ein Erbfehler des alten deutschen Reiches, daß es seine Peripherie zu weit ausdehnte; es kämpfte um die Herrschaft der Welt und konnte den eigenen Boden nicht verteidigen, es trug seine Waffen nach Italien und Spanien und verlor das Elsaß, Belgien

## Traumgestalt.

Vom Bizefeldwebel Karl Veille.

Die Sommeschlacht ist geschlagen, Frankreich verblutet, sein Land und Volk vernichtet. Seine letzten lebenden Männer unterwerfen sich dem unzerbrochenen Schwert der Germanen. Gesenkten Hauptes und doch Ehrjurcht gebietend, überreichen sie den Siegern die blutroten, zerstoßenen Waffen. Und dann treten sie heran an das große, von einer heiligen Göttin aufgeschlagene Buch, Mann für Mann, Sieger und Besiegte. Still und mit tiefem Ernst in den hart gewordenen Zügen ihres Antlitzes, ohne Glanz im stählernen Auge, wüchtig und groß zeichnen sie ihre Namen ein in das große Buch der Geschichte. Als Letzter schreibe auch ich meinen Namen. Weit unter ihnen. Aber ich schreibe, denn ich war oft mit an der Somme und litt große leibliche und seelische Not wie sie. Und gehe dann schweigend zurück zu den Stätten, wo so furchtbar grausam die Zukunft zweier Völker sich entschied, tief in Gedanken verloren. In tiefem Schmerze schaue ich das grenzenlos traurige, verwüstete Land; rauchende Trümmer, schwellende Feuer, blutige, starre Leiber. O Elend und Grauen! O furchtbares Gericht! Auf dieser rauchenden, dampfenden, zerrissenen Erde aber sitzt ein Mensch, ein Mensch wie ich. Zusammengedrückt die ganze Gestalt, als sei sie zum Sprunge bereit. So viel Lauerndes in all seinen

Gliedern. Glatt das Gesicht und in grauen Augen den kalten Blick. Um den Mund aber ein feines Lächeln des Hohns und teuflischer Lust . . . Und nun reckt der Mann seinen Arm aus über das Tal des Todes, und sein Lachen klingt heiser von Hohn . . .

Wer bist du, Mensch, und was willst du?

„Ich bin der Sohn des weltherrschenden Volkes, der Rat Englands. Deine Hand, Bruder und Freund! Feindschaft sei vergessen, Friede und Frohheit wieder unter uns.“

Schau her, hier würgtest du meine Brüder, hier schufest du Tränen und Trauer der ganzen Welt!

„Ich kämpfte für Freiheit, für Sitte und Recht, ließ Schutz den Kleinen und Treue den Freunden. Sie kämpften und starben — das Erbe nahm ich.“

Fluch dir, verräterisches England! Das Blut in allen Landen über dich!

„Gernach, mein Freund; laß fahren deinen Zorn und schwinde deinen Grimm und lächle wieder in des Friedens Glück. Wir wollen Freunde fortan sein, uns helfen und uns lieben nach des Christ Gebot. Komm, zeig' mir deines Volkes Tüchtigkeit und Kraft und alle Kammern seiner Schätze. Dann sollst du mit mir kommen über Meer und sollst mit mir vereint die Welt beherrschen.“

Ich glaubte wieder seinem Treuschwur und

seinen glatten Worten und ging mit ihm übers Meer, und immer lächelte er. Aber das Lächeln ließ mich nicht warm werden; es erkälte bis ins tiefste Herz hinein.

Und eines Tages war das Lächeln besonders fein und verbindlich . . . Dann kam eine Handbewegung, eine vornehme Geste, wie der Teufel mit seinem Pferdefuß eine macht und im Augenblick trommelten hunderttausende Geschütze auf meine Brüder, auf dieselben Söhne des Landes, die einstmals an der Somme standen . . .

Das Herz stand mir stille, ich konnte nicht glauben, was da Neues, Fürchterliches geschah. Verat und Lüge siegte wiederum, und wiederum zerbrachen germanisches Hoffen und Glauben? Zum zweitenmale in kurzer Zeit? Meine Seele litt Schmerzen wie nie zuvor. Und hohnlächelnd ließ Englands böser Rat immer mehr Tod und Vernichtung schleudern, lachte, lachte und hatte Freude, teuflische Lust an dem nie gesehenen Mord. Der Ort aber, der besonders unter dem Feuer seiner Kanonen lag, hieß Mortval.

Ist das der Sinn der Weltordnung und die Gerechtigkeit des heiligen Gottes? so rief ich entsetzt. Und hatte keine Antwort als nur immer das gräßliche, kalte Lächeln, sah eine flüchtige Geste und hörte neues Trommeln, immer stärker und wahnsinniger . . .

Da riß mich die Verzweiflung um die schreck-

und Lothringen und wir Deutschen in Oesterreich begehen denselben Fehler; wir führen eine undankbare Kuratel über nichtdeutsche Länder und erleiden Niederlagen auf eigenem Boden . . .

Ganz im Sinne dieser Ausführungen traten die alpenländischen deutschen Abgeordneten unter der Führung Reichbauers schon im Jahre 1871 dafür ein, daß Galizien eine weitgehende Autonomie gewährt werde, ohne jedoch die übrigen Deutschen dafür gewinnen zu können.

Unrichtig dagegen ist — beiläufig bemerkt — die Behauptung in einem Wiener Briefe der „Bösischen Zeitung“, daß Hohenwart den Polen die Erfüllung aller ihrer Forderungen bereits zugesagt hatte, denn Hohenwarts Zugeständnisse blieben hinter denen Reichbauers weit zurück und mußten es, weil er im Interesse der Tschechen und Slowenen den Wirkungskreis der polnischen Delegation nicht einschränken wollte, was er hätte tun müssen, wenn er in die Sonderstellung Galiziens eingewilligt hätte.

Aus denselben Gründen, die damals Hohenwart bestimmten, sprechen sich auch heute die Tschechen und Slowenen „gegen jede Sonderbehandlung der galizischen Frage“ aus. In einer Versammlung, die kürzlich die tschechischen, slowenischen und ruthenischen Reichsratsabgeordneten in Wien abhielten, kam das deutlich zum Ausdruck, obgleich bindende Beschlüsse bis nach dem nunmehr vollzogenen Zusammenschluß aller tschechischen Parteien gefaßt werden sollen.

### Die Sonderstellung Galiziens

paßt insbesondere den Tschechen durchaus nicht in ihre Rechnung und sie sind bereits eifrig am Werke, um die Vorlage, die die Regierung ausarbeiten soll, in ihrem Sinne zu beeinflussen. Schon ist es ihnen gelungen, die nichtdeutschen Parteien unter einen Hut zu bringen, die Polen ausgenommen. Was sie aus der Sonderstellung Galiziens gemacht sehen wollen, verrät der folgende Aufsatz der Prager alttschechischen „Union“, in dem sogar für die Deutschen in Galizien eingetreten wird:

„Es wird von deutscher Seite eine Autonomie Galiziens proponiert nach der Art etwa, wie sie für Kroatien-Slawonien in der ungarischen Reichshälfte besteht. Die kroatische Autonomie bezieht sich auf die politische Verwaltung und das Sicherheitswesen mit Einschluß der Gendarmerie, Kultus, Unterricht, Justiz und Ackerbau. Wenn analoge Fragen im ungarischen Reichstage auftauchen, so beteiligen sich die kroatischen Abgeordneten respektive die kroatischen Mitglieder des Magnatenhauses an der bezüglichen Verhandlung und Abstimmung nicht. Eine solche Stellung hätten also im Reichsrate die 106 Abgeordneten und die 20 Herrenhausmitglieder aus Galizien einzunehmen. Es wäre das allerdings ein weiterer Fortschritt in der Richtung zum Föderalismus, aber die deutschen Zentralisten, welche von der Schmerling'schen Rechtsverwirklichungstheorie bis zur Ausschließung das alte Oesterreich zuletzt in territorialer Beziehung auf weniger als die Hälfte, in Betreff der Bevölkerung auf 48 Prozent hinunterlittet haben, möchte es um weitere 8.600.000 Einwohner und 91.000 Quadratkilometer reduzieren. Der Zentralismus ist nur der Schild, mit welchem

die Forderung einer Oberherrschaft im Reichsrate gedeckt wird. Kurz gesagt, stellten sich die Forderungen der letzten Beratung dahin:

Die 106 Abgeordneten von Galizien sollen in Fragen der Autonomie Galiziens das Stimmrecht verlieren, also in Fragen der inneren Verwaltung, des Kultus und Unterrichtes, der Justiz und des Ackerbaues nicht mitstimmen, sondern der engere Reichsrat, der 410 Abgeordnete zählen würde. Unter diesen wären 233 Abgeordnete der deutschen Nationalität, die hätten also im Abgeordnetenhaufe die Mehrheit und im Herrenhaufe wäre allenfalls mit einem kleinen Paarschub derselbe Zustand leicht herzustellen. Die 100.000 preisgegebenen Deutschen in Galizien würden ebensowenig ins Gewicht fallen, wie seinerzeit die zwei Millionen Deutschen in Ungarn.

Aber über die wichtigste Frage, mit welchen Mitteln diese Aenderung durchgeführt werden soll, bewahren die Politiker wie die Presse im deutschen Lager vollständiges Stillschweigen. Das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung kennt nur vollgiltige Mitglieder beider Häuser des Reichsrates, die bei allen Verhandlungen und Abstimmungen der Kompetenz des Reichsrates mitzusprechen und mitzustimmen haben. Es müßte also dieses Staatsgrundgesetz abgeändert werden. Der § 15 desselben schreibt für einen solchen Beschluß die Anwesenheit von wenigstens der Hälfte der Mitglieder und eine Mehrheit von wenigstens zwei Dritteln der Stimmen der Anwesenden vor. Die Hälfte von 516 ist 258, zwei Drittel davon 342. Wenn also alle 233 deutschen und 79 polnischen Abgeordneten für eine solche Abstimmung zu haben wären, so wären das im ganzen 312 Stimmen. Das würde für eine knappe Mehrheit hinreichen, zu einer Zweidrittelmehrheit würden im Abgeordnetenhaufe noch etliche 30 Stimmen fehlen.

Es ist aber die Frage, ob die 79 Polen zu einer solchen Abstimmung bereit wäre. Die sind zwar ebenso gute Autonomisten wie die deutschen Zentralisten, aber in gewissen Sachen sind sie genau so wie diese. So würde zum Beispiel Autonomie im Kultus etwa 7 Millionen, im Hoch- und Mittelschulwesen 13 Millionen Mehrausgaben für Galizien bedeuten. In solchen Sachen verstehen die Polen keinen Spaß.

Vielmehr dürfte die Lösung der Frage der Autonomie Galiziens im galizischen Landtage erfolgen, und zwar auf Grund der Bestimmungen der Landesverordnung und jener Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung, welche die Kompetenz des Reichsrates auf die Feststellung der Grundsätze einschränken. Die betreffenden Aenderungen können, nachdem die Polen im galizischen Landtage über eine Mehrheit von mehr als drei Vierteln verfügen, auf konstitutionellem Wege ohne Otkroi durchgeführt werden und die Mitglieder in beiden Häusern des Reichsrates blieben dabei im vollen Besitz ihrer bisherigen Rechte.“

Nun weiß man, wie sich die Tschechen die Sonderstellung Galiziens denken — so nämlich, daß alles bleibe, wie es war. Das ist für sie der alles bestimmende Gedanke. Daß auf dem Wege, den die „Union“ für den allein möglichen hält, große Hindernisse liegen, ist allerdings unbestreitbar. Unter Stürgkh ließ man die kostbare Zeit zu einer entscheidenden Tat verstreichen und nun wählt man einen Weg, der Hindernisse über Hindernisse bietet. Dr. von Körber konnte doch anderes als einzige Möglichkeit für eine gründliche Neuordnung vorschlagen. In früheren Jahrzehnten wußte man solche Möglichkeiten zu schaffen . . .

## An die deutsche Jugend Steiermarks!

Ein neuer Ruf, die Geldmittel aufzubringen, die es unseren Braven und Tapferen an der Front ermöglichen sollen, den uns aufgedrungenen und bisher so erfolgreich geführten Kampf fortzusetzen, ergeht an die Völker Oesterreichs in einem Augenblicke, da tiefe Trauer unsere Herzen erfüllt. Unser geliebter Kaiser Franz Josef I. ist nicht mehr! Mitten in den schweren Stürmen, die Oesterreich umbranden, hat der Herr der Welten ihn zu sich berufen, ihn den Hohen, Weisen, Gütigen, den Unvergesslichen, der seine Völker über alles liebte, den Treuen, bis in den Tod Hingebungsvollen, der in strenger Pflichterfüllung das Steuer des Staatsschiffes bis zum letzten Atemzuge in seinen starken Händen hielt. Mitten in seiner Arbeit ist er gestorben. Das Rad der Weltgeschichte aber rollt weiter,

der Krieg wütet fort. Noch haben die beutegierigen Feinde, die uns von allen Seiten umringen, ihr Ziel nicht aufgegeben: Oesterreich in Stücke zu reißen.

Aber das soll ihnen nie und nimmer gelingen! An der Bahre unseres ehrwürdigen geliebten alten Kaisers schwören wir es: Wir werden Dein Erbe nicht zerstückeln lassen! Wir werden Treue mit Treue lohnen!

Meine lieben jungen Freunde! Ihr seid, als die letzte Kriegsanleihe aufgelegt wurde, meiner Bitte freudig und begeistert nachgekommen und habt Eure Spargroschen zusammengelegt, um unsere braven Soldaten in ihrem aufopferungsvollen und schweren Kampfe zu unterstützen, soweit es in ihren Kräften steht. Nicht weniger als 6 Millionen Kronen hat die steirische Jugend allein für diesen erhabenen Zweck aufgebracht, ihrer vaterländischen Begeisterung dadurch überzeugenden Ausdruck gebend. Ihr werdet auch jetzt, da die 5. Kriegsanleihe ausgegeben wird, nicht zurückstehen wollen! Ihr wißt, daß Euch das Geld nicht verloren geht, daß es im Gegenteil unter staatlicher Bürgschaft reichlich Zinsen abwirft und Eure Ersparnisse sich dadurch nicht etwa vermindern, sondern sogar beträchtlicher vermehren als durch jede andere Anlage. Aber der persönliche Vorteil, den Ihr dabei erreicht, ist Euch in diesem Augenblicke völlig gleichgültig, ich weiß es. Ihr denkt nur an unseren ehrwürdigen alten Kaiser, den wir für immer verloren haben, Ihr denkt nur daran, wie Ihr sein Andenken ehren, wie Ihr vor aller Welt und insbesondere vor den heimtückischen Feinden, die uns umdrängen, mannhafte Zeugnis dafür ablegen könnt, wie sehr Ihr ihn geliebt habt.

Nun denn: tragt Eure Heller und Kronen zusammen! Der große Erfolg der 5. österreichischen Kriegsanleihe soll den Treulosen, die uns meuchlings überfallen haben, deutlich vor Augen führen, wie österreichische Treue aussieht und dieser ganzen Welt von Feinden beweisen, daß der Geist Franz Josef I., der unsterblich ist, noch heute unter uns weilt.

Graz, am 22. November 1916.

Emil Ertl.

Ich lege der deutschen Jugend Steiermarks diese tiefempfundenen Worte ans Herz und fordere sie auf, mit allen Kräften an dem Erfolg der fünften Kriegsanleihe mitzuwirken.

Der k. k. Statthalter:  
Clary.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Rußland und Rumänien.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

Amlich wird verlautbart:

25. November. Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Nordöstlich von Turnu-Severin leisten die dort abgeschnittenen rumänischen Truppen noch zähen Widerstand. Am unteren Alt erreichten deutsche Truppen das Ostufer. Nördlich Rimnic-Balcea machte der Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen neue Fortschritte. 3 Offiziere und 800 Mann wurden gefangen. Ein feindlicher Angriff in der Gegend von Belas blieb erfolglos.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine besonderen Ereignisse.

26. November. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Donauarmee hat die Gegend bei Alexandria erreicht. Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch eingetretenes Hochwasser besonders erschwert war, hatten die k. u. k. Donauflotte unter Kommando des Linienkapitäns Lucich und österreichisch-ungarische Pionierabteilungen des Generalmajors Gaugl hervorragenden Anteil. Bei Umlauf nördlich von Eistovo wurde durch unsere Flieger ein feindlicher „Farman“ abgeschossen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen Schmadow warf östlich des unteren Alt eine feindliche Kavalleriedivision zurück. Rimnic-Balcea im Alltale wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Curtea des Arges. Ein neuer Angriff russischer Kompanien in der Gegend südwestlich von Belas blieb abermals erfolglos.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Russische Abteilungen, die bei Ocierki am oberen Styr vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

27. November. Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Der bei Turn-Severin geschlagene

liche Not meines Volkes hin; ich nahm Gift und streute es aus, hinterrücks, um den Feind zu vernichten.

Es wurde gefressen von einem armseligen Tier, einem schleichen lauernden Wesen, das grausam ist wie ein Engländer. Und als ich das getan hatte, schämte ich mich dessen. Noch einmal rang ich mit meiner Seele um meiner Väter Land und Volk. Und rang mit dem falschen England um alles Menschlich-Göttliche.

Umsonst.

Nun wußte ich es: England hat keine Seele, keine Sitte und kein Gesetz; es hat keine Liebe und keinen Gott. Darum muß es immer heucheln und mordeten und verraten.

Und traurig ging ich heim und achtete nicht des Todes, der um mich her wütete. Ich suchte meinen Platz in den eisernen Reihen und litt und kämpfte wie bisher.

Von fernher aber klang etwas wie eine Erinnerung herüber, daß doch noch irgendwo ein Sinn und eine Ordnung und ein gerechtes Walten in der Welt sei. Das machte mich froh und stark. . . Als ich erwachte, fühlte ich einen brennenden Kopfschmerz und an den Wimpern hingen ein paar Tropfen . . .

Ich hatte geträumt . . .

tritt bereits in drei Tagen in Wirksamkeit. Die mit der neuen Höchstpreisfestsetzung erfolgte Erhöhung der bisherigen Kleinverschleißpreise wurde von der Statthalterei erst nach reiflicher und eingehender Erwägung, sowie genauer Prüfung der Produktionsverhältnisse in jenen Landesteilen, welche für die Milchanklieferung nach Graz in Betracht kommen, vorgenommen. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Landwirtschaft und namentlich die Viehhaltung gegenwärtig infolge des Kraftfuttermangels, des Mangels an geübtem Stallpersonal, der Notwendigkeit fortgesetzter Viehrequisitionen u. s. w. zu kämpfen hat, haben es notwendig gemacht, den Landwirten für die Abgabe von Milch für Konsumzwecke einen Stallpreis von 30 Heller pro Liter zuzugestehen, wobei berücksichtigt werden mußte, daß einerseits der Milchbedarf der bäuerlichen Wirtschaft selbst infolge der gegenwärtig in Durchführung begriffenen strengen Getreide- und Kartoffelrequisitionen bedeutend gewachsen ist und andererseits die Viehhalter im Falle der Verbutterung der Milch einen bedeutend höheren Verdienst zu erzielen vermögen. Da die meiste gegenwärtig nach Graz gelangende Milch durch ein ausgedehntes System von Milchsammlstellen beschafft werden muß, welches sich durch die hierfür erforderlichen Transportvorkehrungen (Milchkannen, Milchtragkannen, Milchwagen, Milchführer, Milchsammler, Milchkontrollen) kostspielig gestaltet, mußten die gesamten Sammel- und Transportkosten bis zu den Grazer Bahnstationen mit 10 Heller per Liter veranschlagt werden, woraus sich bei einem Zuschlag von 6 Heller für die Regie und den Gewinn des Kleinverschleißers ein Kleinverschleißpreis von 46 Heller per Liter ergibt. Die Statthalterei hofft, daß durch das große Entgegenkommen, das dem Produzenten in der Preisfrage gezeigt wurde, diese nunmehr veranloßt werden, auch ohne Ausübung eines Zwanges größere Milchmengen nach Graz zu liefern.

**Militärverwaltung oder Autonomie unverlässlicher Gebiete?** Diese Frage wirft die Tiroler Soldatenzeitung auf und gibt darauf folgende Antwort: In Bosnien und der Herzegowina befanden sich im Jahre 1878 bei der Uebernahme in die Militärverwaltung 0 Kilometer Straßen, ein Jahr später 1000 Kilometer. Bei der Uebernahme 0 Kilometer Eisenbahnen, keine Post- und Telegraphenverbindungen; zehn Jahre später 700 Kilometer Eisenbahnen und ein völlig ausgebautes Post- und Telegraphennetz. Bei der Uebernahme zweieinhalb Millionen Stück Vieh; fünfzehn Jahre später 7 Millionen. Die Bodenproduktion stieg während der Militärverwaltung auf das doppelte, landwirtschaftliche Anstalten zum Unterricht der Bevölkerung wurden eingerichtet, das Haus- und Kunstgewerbe wurde erfolgreich belebt, Sarajevo wurde zu einer modernen Stadt ausgebaut. Im Jahre 1910 wurde dann die parlamentarische Selbstverwaltung eingeführt. Im gleichen Jahre schießt ein bosnischer Serbe auf den Landeschef. Beginnt ein Kampf um Erweiterung der Rechte des Landtages, der das Budget- und Rekrutenbewilligungsrecht beansprucht (die beiden obersten Mittel, mit denen politische Parteien die Regierung knebeln). Beginnt ein Kampf gegen Errichtung und Erhaltung strategisch wichtiger Bahnen, der aus nationalpolitischen Gründen die Sicherheit des ganzen Reiches gefährdet. Beginnen nationale und religiöse Fehden. Beginnt die südslawische Propaganda sich im Landtag breit zu machen, in dem die Vereinigung aller von Kroaten bewohnten Länder gefordert wird, während außerhalb des Hohen Hauses der Text lautet: Vereinigung aller Südslawen unter königlich-serbischer Führung! Beginnt jenes Treiben, das zur Morde von Sarajevo führt und zum Glauben unserer Nachbarn, wir seien zur Auflösung reif.

**Großer Speckdiebstahl.** Dieser Tage wurde dem Kreisgerichte Cilli der aus Ober-Vertojba bei Görz stammende Kriegsflüchtling Josef Pelos eingeliefert, weil er dem Besitzer Anton Bengust aus Lubecno Speck im Werte von 700 K stahl und diesen teils verkaufte und teils aber im Vereine mit mehreren Soldaten der Metablierung in Lubecno verzehrte.

**Eine Hausdiebin.** Amalia Rabic war vom Jänner 1. J. bis Oktober 1916 beim Zimmermeister Josef Verbnik in Gaberje als Magd bedienstet. Während dieser Zeit stahl sie ihrem Dienstgeber in wiederholten Angriffen Zucker, Kaffee usw. sowie auch eine 50 K Note, mit welchem Gelde sie in Cilli sich ein Paar Schuhe kaufte, das übrige aber im Vereine mit einem Soldaten in Gasthäusern verzehrte. Sie wurde verhaftet und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert.

**Bekämpfungsmittel der Rebschädlinge.** Bestellungen auf Kupfervitriol, Kupferpaste „Bozna“, Schwefelmehl und sonstige bewährte Be-

kämpfungsmittel der Krankheiten des Weinstocks, sowie auf Streckungsmittel, wie Alaun usw., wollen von den Interessenten sofort bei der zuständigen Gemeinde eingebracht werden, damit die Gemeindeväter in die Lage kommen, den Gesamtbedarf ihres Gemeindegrenzels unverzüglich an die zuständigen Bezirksausschüsse weiterzuleiten und der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark das weiters Erforderliche veranlassen kann.

**Eine neue Kaffeeverordnung.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine weitere Ministerialverordnung vom 24. d. M., mit welcher die Ministerialverordnung vom 18. Juni 1916, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kaffee abgeändert und ergänzt wird: § 1. Die Gültigkeit der zur Zeit der Kundmachung ausgegebenen Kaffeearten wird bis 20. Jänner 1917 verlängert. Die Bestimmungen für die weitere Ausgabe der Kaffeearten über ihre Geltungsdauer, die Verbrauchsmenge, auf welche sie zu lauten haben, und über die Anzahl ihrer Abschnitte wird jeweilig vom Amte für Volksernährung oder mit dessen Ermächtigung von den politischen Landesbehörden getroffen werden. § 2. Vom 11. Dezember 1916 an ist den Gast- und Schankgewerbetrieben die Verabreichung von Kaffeegetränken allein oder vermischt mit Milch oder mit anderen Zusätzen, sowie der Verkauf solcher Getränke über die Gasse nur von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags und von 8 bis 10 Uhr abends gestattet. Die politischen Landesbehörden können Ausnahmen für diese Bestimmungen für einzelne Betriebe, namentlich für solche treffen, in denen unbemittelte Bevölkerungskreise ihre Nahrungsbedürfnisse befriedigen.

**Neue Liste der zum Privatfeldpostpaketverkehr zugelassenen Feldpostämter.** Mit Erlaß des Handelsministeriums vom 20. d. M. wird der Privatfeldpostpaketverkehr zu den in nachfolgender Liste verzeichneten numerierten Feldpost- bzw. Stappostenämtern unter den bestehenden Bedingungen zugelassen. Alle übrigen in dieser Liste nicht enthaltenen numerierten Ämter sind gegenwärtig für den Privatfeldpostpaketverkehr gesperrt. Zu allen k. u. k. Stappostenämtern mit Ortsbezeichnung in den okkupierten Gebieten von Polen, Serbien, Montenegro und Albanien — mit Ausnahme der Stappen-Postämter Mitrooica am Kosovo und Rovipazar — ist nach wie vor der Privatfeldpostpaketverkehr unter den bekannten Bedingungen zugelassen. Liste der zum Feldpostprivatpaketverkehr zugelassenen Feldpostämter und numerierten Stappostenämter: 5, 5/II, 9, 11, 13, 14, 19, 19/II, 20, 23, 24, 26, 33, 35, 37, 38, 40, 42, 44, 47, 49, 50, 51, 53, 55, 60, 63, 66, 68, 69, 70, 76, 77, 79, 84, 85, 90, 91, 92, 102, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 117, 117/II, 117/III, 120, 125, 127, 128, 131, 133, 138, 144, 145, 146, 147, 148, 150, 153, 155, 161, 165, 166, 167, 168, 170, 171, 175, 176, 177, 179, 180, 182, 183, 184, 185, 190, 191, 195, 195/II, 195/III, 203, 205, 208, 209, 212, 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 229, 230, 232, 234, 235, 239, 240, 243, 244, 245, 246, 247, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 258, 259, 260, 262, 263, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 291, 292, 293, 295, 296, 297, 298, 302, 303, 304, 306, 307, 312, 315, 316, 317, 318, 319, 324, 332, 333, 334, 335, 336, 338, 339, 340, 341, 343, 350, 352, 354, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 364, 368, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 380, 381, 382, 383, 388, 388/II, 388/III, 389, 390, 391, 392, 396, 398, 399, 400, 400/II, 400/III, 404, 405, 406, 408, 409, 410, 412, 413, 416, 418, 419, 420, 421, 423, 424, 426, 428, 429, 431, 432, 434, 435, 436, 444, 444/II, 444/III, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 600, 602, 605, 607, 608, 609, 611, 612, 613, 620, 630.

**Schaffung einer Kommunal-Kreditanstalt des Herzogtumes Steiermark**

Auf Grund des Ergebnisses der vom Landes-Ausschusse Dr. Wilhelm Edlen von Raan und dem Landrate Hans Schüller mit den beteiligten Ministerien geführten Verhandlungen hat der Landesauschuß in seiner Sitzung vom 22. November d. J. die Errichtung einer Kommunalkreditanstalt des Herzogtumes Steiermark und die Einholung der Allerhöchsten Genehmigung beschlossen.

Die Errichtung einer Landes-Kommunalkreditanstalt entspricht zweifellos einem dringenden Bedürfnisse der Bezirke und Gemeinden, erscheint aber im gegenwärtigen Zeitpunkte im Hinblick auf die

zur Zeichnung aufgelegte fünfte Kriegsanleihe besonders dringend, da viele Bezirke und Gemeinden weder über genügende Darbestände, noch über entsprechend belehnungsfähigen Grundbesitz verfügen, um sich auf deren Grundlage an der Zeichnung für die fünfte Kriegsanleihe nennenswert beteiligen zu können.

Die Errichtung einer Kommunalkreditanstalt bedeutet im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht nur die Erfüllung einer patriotischen Pflicht dem Staate gegenüber, sondern auch die Schaffung einer Einrichtung, welche in Zukunft sämtlichen auf die Aufnahme von Darlehen angewiesenen Körperschaften Steiermarks gute Dienste leisten wird. Da die Einholung eines Allerhöchst genehmigten Landtagsbeschlusses und demgemäß die Uebernahme der vollen Landeshaftung derzeit nicht möglich ist, hat der Landesauschuß beschlossen, einen Garantiefonds von 25 Millionen Kronen zu bilden dessen Zinsertragnis in den Landesfonds fließt und der dem Lande, soweit er nicht für Garantiezwecke in Anspruch genommen wurde, zurückzustellen ist, sobald dieses auf Grund eines Allerhöchst genehmigten Landtagsbeschlusses die subsidiäre Haftung für die Verzinsung und Rückzahlung der Schuldverschreibungen übernommen haben wird.

Der Landesauschuß wird dafür Sorge tragen, daß bis zur vollen Haftungsübernahme des Landes auf Grund eines Allerhöchst genehmigten Landtagsbeschlusses die von der Anstalt zu erteilenden Kommunaldarlehen ausschließlich zur Zeichnung 40jähriger 5 1/2 prozentiger Staatsanleihe (5. Kriegsanleihe) gewährt werden. Es wird aber auch möglich sein, für die Anstalt Gewinne zu erzielen, welche eine derartige finanzielle Stärkung zur Folge haben, daß die materiellen Grundlagen für einen seinerzeitigen großzügigen Ausbau der Anstalt zum Nutzen des Landes, der Bezirke und Gemeinden geschaffen werden.

Die Anstalt erteilt zunächst an die Bezirke und Gemeinden Steiermarks zum Zwecke der Zeichnung der fünften österreichischen Kriegsanleihe 4 Prozent Kommunaldarlehen, welche bis zu 40 Prozent des gezeichneten Betrages ausmachen dürfen. Diese Darlehen werden in Schuldverschreibungen erteilt, die ausschließlich dazu bestimmt sind, als Unterlage der Kriegsanleihezeichnung zu dienen, und also weder verkauft noch zu anderen Zwecken belehnt werden dürfen.

Aus einer den Bezirken und Gemeinden vom Landesauschusse übermittelten Aufforderung und einer dieser Aufforderung angeschlossenen Berechnung ergibt sich, daß die Bezirke und Gemeinden, wenn sie im Wege der Aufnahme eines Kommunaldarlehens bei der vom Landesauschusse geschaffenen Anstalt Kriegsanleihe zeichnen, bedeutende finanzielle Vorteile erzielen, und daher nicht nur dem Staate dienen, sondern auch sich selbst eine beträchtliche Einnahmequelle schaffen.

**Gerichtssaal.**

**Wegen eines Prozesses mit der Hacke erschlagen.**

Vor dem Ausnahmegerichte hatte sich der 56jährige verheiratete Grundbesitzer Josef Rozmann aus Stromle bei Raan wegen Totschlages zu verantworten. Rozmann, der unter Kuratel steht, lebte mit seinem Nachbar Franz Dusic, mit dem er wegen des Kaufes einer Liegenschaft Prozeß geführt hatte, seit längerer Zeit in Feindschaft. Am 14. Oktober traf der Beschuldigte mit Dusic in einem Gasthause in Raan zusammen. Dusic hänselte den Rozmann. Als dann Dusic das Gasthaus verließ, ging ihm Rozmann, der eine Hacke bei sich hatte, nach. Als er ihn in Brezje einholte, sang Dusic abermals ein Spottlied auf ihn. Darüber geriet der Beschuldigte in solche Wut, daß er mit der Hacke gegen den Kopf des Dusic, der einatmig war und sich nicht wehren konnte, mehrere wichtige Hiebe führte. Dusic brach bewußtlos zusammen und mußte in das Krankenhaus nach Raan gebracht werden, wo er noch am gleichen Tage starb. Rozmann gesteht seine Tat, bestreitet aber jede Tötungsabsicht und sagt, er sei durch die Hänseleien des Dusic in solche Wut versetzt worden, daß er nicht mehr wußte, was er tat. Rozmann wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich verurteilt.

**Gedenket** des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Vermächtnissen.

# HANDELSGREMIIUM CILLI

Anlässlich des Leichenbegängnisses  
Weiland Seiner Majestät des Kaisers  
Franz Josef I. bleiben Donnerstag  
den 30. November 1916 nachmittags

sämtliche Geschäfte geschlossen.

Cilli, am 29. November 1916.

Die Gremial-Vorstehung.

Anlässlich des Leichenbegängnisses  
Weiland Seiner Majestät des Kaisers  
Franz Josef I. halten die gefertigten  
Geldinstitute ihre Bureaus am

Donnerstag den 30. November 1916

für den

Parteienverkehr geschlossen.

CILLI, den 29. November 1916.

K. k. priv. Böhmisches Union-Bank

Filiale Cilli.

Sparkasse

der Stadtgemeinde Cilli.

Spar- und Vorschussverein in Cilli.

Zl. 15038/1916.

# Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei in Graz hat zufolge Erlasses vom 7. November 1916, Zl. 4/3271/2 W.-M. 1916 auf Grund der Bestimmungen der §§ 4—7 der kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916, R.-G.-Bl. Nr. 261, wird nach gepflogener Einvernahme mit der Militärverwaltung die gesamte Ernte Steiermarks an Edelkastanien und Nüssen für die Versorgung der Bevölkerung angefordert und ausgesprochen, dass die gesamte Ernte an Edelkastanien und Nüssen bei den Besitzern mit Beschlag belegt und die beschlagnahmten Edelkastanien und Nüsse an die steierm. Landes-Einkaufsstelle in Graz anzubieten und zu liefern sind.

Die steierm. Landes-Einkaufsstelle in Graz ist verpflichtet, die angeforderten Edelkastanien und Nüsse zu einem Preise zu übernehmen, der durch gütliches Uebereinkommen mit den Besitzern zu vereinbaren ist; sollte ein solches gütliches Uebereinkommen nicht erfolgen, so ist der angemessene Uebernahmepreis vom ordentlichen Gerichte im ausserstreitigen Verfahren festzusetzen, doch darf hiedurch die Lieferung nicht verzögert werden.

Jene Mengen von Edelkastanien und Nüsse, welche etwa bereits vor Erlassung dieses Anforderungserkenntnisses von Truppen oder Anstalten des Militärkommandobereiches Graz angekauft wurden, sind von der Anforderung auszunehmen.

Verletzungen der durch dieses Erkenntnis verfügten Lieferungspflicht werden nach § 15 der bezogenen kaiserlichen Verordnung bestraft.

Gegen diese Verfügung ist gemäss § 24 der zitierten kaiserlichen Verordnung eine weitere Berufung unzulässig.

Stadtamt Cilli, am 20. November 1916.

Der Bürgermeister: Dr. v. Jabornegg.

**Drucksorten** Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli.  
Besteht zu mäßigen Preisen

# Infolge hohen Auftrages

kaufen wir zu Liebhaberpreisen:

Alte eingelegte, geschnitzte und Biedermeiermöbel, Sitzgarnituren, Gemälde, Stock- und Wanduhren, Holz-, Glas- und Bronzeluster, Perser Teppiche, Porzellan-Geschirr und Figuren, farbige Gläser, Stickereien, Spitzen, Fächer, Dosen, Miniaturen, Aquarelle, Lupferstiche. Silbergegenstände, Glaskästen, alte Stoffe, Brillanten- und Perlenschmuck u. dergl. sowie ganze Sammlungen, sowie alles was über 70 Jahre alt ist.

Persönliche oder schriftliche Anträge zu richten an:  
**V. Mikloschin** gerichtl. beeid. Sachverständig. **u. H. Fuhrmann**  
:: Graz, Mandellstrasse Nr. 40 ::

**Cilli Hotel Stadt Wien Cilli**  
II. Stock, Zimmer Nr. 25  
zu sprechen von 12 Uhr bis 3 Uhr nachmittags.  
Für Vermittlung zahlen wir hohe Provision.

## Schrifttum.

In ein immer neues, schmuckes Gewand, trotz des sonst allgemein herrschenden Stoffmangels, kleiden sich von Woche zu Woche die Wegendorfer Blätter. Seht ihnen wohl jemals der Stoff aus? Nein, es hat nicht den Anschein. Denn er ist eben nicht der Art, wie ihn emsige Menschenhände dem Boden und der Kultur abgewinnen, sondern er fließt aus der unerschöpflichen Quelle inneren Reichthums und des ewig wechselnden Lebens und Webens um uns herum. Jede Nummer der im besten Sinne aktuellsten und modernsten Zeitschrift entrollt ein Stückchen Leben in seiner heiteren, wie ernstigen Laune, sein durchgestiebt und mundgerecht gemacht für den für den verwöhnten Leser. So bringt uns jede Nummer eine Humoreske feinen Stiles, eine Menge gut pointierter, meist zeitgemäßer Scherze, ernste und heitere Gedichte und manch einen ulkigen Bilderwitz. Eine vornehme Künstlerhand hat jeweils einen reizvollen Bilderschmuck geschaffen, der oft Blätter von bleibendem Wert bietet. Die Kriegschronik kämpft unterdessen weiter mit der Waffe der Satyre gegen unsere Feinde und erteilt ihnen so manchen gutsitigenden Hieb. Wer sich einen Probeband mit sechs Nummern der vortrefflichen Zeitschrift verschaffen will, kann einen solchen bei jedem Buchhändler haben, ohne ihn direkt vom Verlag, München, Perusastraße 5, gegen Einsendung von 85 Heller beziehen. Abonnements können bei der Post, bei den Buchhandlungen und Zeitungshändlern genommen werden. Auch für einzelne Monate. Preis für das Vierteljahr ohne Porto 3.60 K.

Die Uniform der polnischen Armee. Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ schreibt: Aus amtlicher Quelle erhalten wir folgende Angaben über die zukünftige polnische Armee: Die Uniform läßt in glücklicher Weise die Erinnerung an die ruhmvollen polnischen Soldaten Napoleons I. und an die der heutigen polnischen Legionen wieder aufleben. Die Bluse ist ähnlich der der Soldaten der letzteren. Auf dem linken Oberarm befindet sich der polnische Adler in Metall in einem amarantroten (dunkelroten) Stern. Dieses Abzeichen befand sich auf den Lanzenfähnchen der polnischen Ulanen zur Zeit Napoleons I. Als Kopfbedeckung dient die Konfederatka mit dem polnischen Adler in amarantrotem Felde. Die Wickelgamaschen der polnischen Legion sind bei-

gehalten worden. Als Kopfbedeckung der Kavallerie dient außer der Konfederatka die Czapka der polnischen Ulanen mit dem weißen Adler. Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bildenden Armee dienen. Damit werden die von der Legion

in zweijährigem ruhmvollen Kampfe erworbenen hervorragenden soldatischen Eigenschaften der neuen Armee voll zugute kommen.

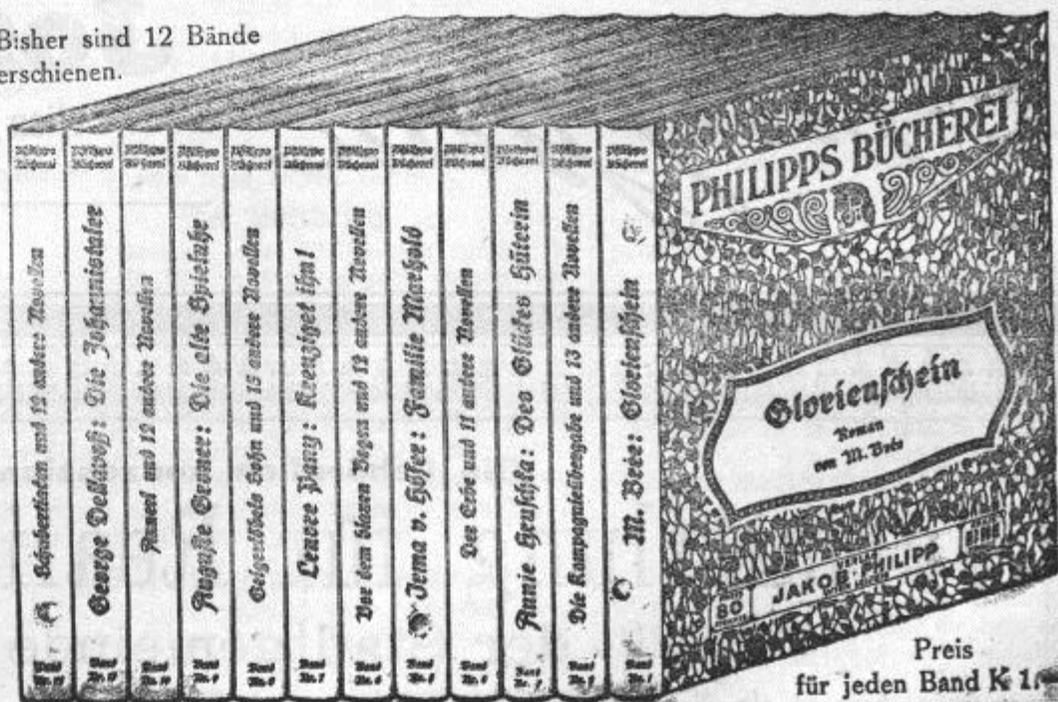
**Ins Feld! Auch als Weihnachtsgeschenk! Ins Feld!**

Das Erscheinen des heimischen Verlagsunternehmens

# PHILIPPS BÜCHEREI

wurde vom Publikum aufs herzlichste begrüßt und die ersten Bände nahezu ausverkauft.

Bisher sind 12 Bände erschienen.



Preis für jeden Band K 1.

Bücherverzeichnis gratis.

Diese 12 Bände enthalten 6 Romane, 81 Novellen und Humoresken und eignen sich besonders zur Anlegung einer billigen **HAUSBÜCHEREI** mit durchwegs gediegenem literarischem Inhalte.

Jeden Monat erscheint abwechselnd ein weiterer Roman- oder Novellen-Band.

Durch jede bessere Buchhandlung oder gegen Voreinsendung des Betrages vom Verlag **PHILIPPS-BÜCHEREI**, Wien, VI., Barnabitingasse Nr. 7, zu beziehen.

# Josef Stein



## Einladung zur



# Ziehung I. Klasse: VII. Oesterr. Klassen-Lotterie

(Bereits am 12. und 14. Dezember). Während dieser Lotterie kommen zur Verlosung:  
Gewinne im Betrage von über 16,000.000 K (Sechzehn Millionen K).

Darunter Summen von:

700.000 K

300.000 K

200.000 K

100.000 K

80.000 K

70.000 K

60.000 K

50.000 K

etc. etc. etc.

Der ev. höchste Treffer ist!

# 1,000.000 K

(Eine Million K.)

Die Geschäftsstelle **Stein** zahlte an ihre glücklichen Kunden

allein an Haupttreffern:

<del>300.000</del> 106713	100.000 10507	100.000 131783	100.000 86321 (2/8)	60.000 K 106589
60.000 82819	50.000 14830	40.000 81231	30.000 159469	25.000 18714
20.000 131950	20.000 106819	20.000 38515	etc. nebst vielen, vielen anderen etc. Treffern zusammen zirka:	

## FÜNF MILLIONEN (5,000.000 K)

Man bestelle sofort da Nachfrage enorm,  
und Vorrat nur gering:

1/1 Los K 40.—	1/2 Los K 20.—	1/4 Los K 10.—	1/8 Los K 5.—
-------------------	-------------------	-------------------	------------------

Postkarte genügt! Versand der Originallose

erfolgt sofort nach Erhalt der Bestellung, auch ins Feld!

Eile geboten, da Vorrat nur gering!

# Josef Stein

Wien I., Wipplingerstrasse Nr. 21.

Telephon 37143 und 17255 (interurban).

Telegramm-Adresse: „Glückstelle“

Die behördlich konzessionierte

# Vermittlung für Realitätenverkehr der Stadtgemeinde Cilli

besorgt alle Vermittlungen von Realitäten sowie Tauschgeschäften zu den günstigsten Bedingungen.

Bei derselben sind gegenwärtig mehrere Stadthäuser, Landwirtschaften und Realitäten aller Art und in allen Preislagen vorgemerkt und es werden Anmeldungen und Aufträge auf Ankäufe und Verkäufe entgegengenommen.

Auskünfte werden im Stadtamte (Sekretär Hans Blechinger) erteilt.

Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzug. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel reiche Beute in unsere Hände. Nördlich des unteren Alt ist der Bedea-Abschnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt wurde der Feind hinter den Topolugnaabschnitt geworfen, östlich Tigeni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und fünf Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Regrisoratales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludova-Gebiete wurden abgewiesen.

28. November. Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Der Alt wurde gestern überschritten. Im Argejatal ist Curtea de Arges in unserem Besitze. An der siebenbürgischen Ostfront wiesen unsere Feldwachen starke russische Erkundungsabteilungen ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Leutnant.

**Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.**

25. November. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Im Gyergyo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batca-Neagra blutig zurückgeschlagen. Südlich des Alt-Durchbruches durch die Transylvanischen Alpen entrißen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere und 800 Mann gefangen genommen. Der Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen. Wir überschritten dort den Fluß. An der Westgrenze Rumaniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Truppen wehren sich noch zäh in den Waldbergen nordöstlich von Turn-Severin.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer. Nach Ueberschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Rakovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner am Kampfe gegen unsere Truppen.

26. November. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nahe der Ostküste, nördlich von Smorgon sowie an der Serwetsch- und Schtscharafront nahm das feindliche Artilleriefeuer zu. Russische Abteilungen, die dicht am Meere in Gegend von Kraschin und bei Ocierki im Gebiete des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Wieder griffen bei Baza Neagra im Gyergyogebirge russische Kompanien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an. Im Altale ist Ramnit-Balcea genommen. Auf den Höhen nördlich von Curtea des Arges leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand. Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants von Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampfe stellende rumänische Kavalleriedivision geworfen und ist im siegreichen Vorwärtsdrängen. Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sie durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet. Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung genommen.

27. November. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Wesentliches. Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludovagebiete, mehrere Bataillone nördlich des Regrisoratales abgewiesen. Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft von Dellmensingen haben den Feind hinter den Topolugnaabschnitt geworfen. Östlich von Tigeni durchbrach das sächsische Infanterieregiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das schnelle Wirkung dicht vor dem Feinde aufzufahrende neu-märkische Feldartillerieregiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab. Der Bedeaabschnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen. Von Turn-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsovagruppe nach Südosten ab. Dort verlegen ihm andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Ge-

schütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt. Aus den Donauhäfen zwischen Orsova und Rufschnk sind in unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppfähne, meist mit wertvoller Ladung gesichert worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfelde unserer Stellungen östlich von Erchesec zurück. Die Donauarmee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vorschreiten.

28. November. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Südwestlich von Dünaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen Meer und Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. An der siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhafteres Feuer. Russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen. Der Alt ist überschritten. Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampferfolgen für uns begonnen. Curtea de Arges ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha geringe Gefechts-tätigkeit. Die Donauarmee hat Gelände gewonnen. Giurgiu ist gestern genommen worden.

**Der Bericht des bulgarischen Generalstabes.**

25. November. In der Dobrudscha näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unseren Stellungen, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen. Entlang der Donau, bei Silistria, Tut-akan und Rufschnk Artilleriefeuer. Bei Gigen, Erchovo, Lom und Widdin haben unsere Abteilungen die Donau-Inseln besetzt.

**Gegen Frankreich und England.**

Berichte des Großen Hauptquartiers.

26. November. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen. Forsch durchgeführte Patrouillen-Unternehmungen mecklenburgischer Grenadiere und Füsiliers und des Infanterieregimentes Bremen nordöstlich von Arras brachten aus den englischen Gräben 20 Gefangene ein. Nordöstlich Beaumont holten Abteilungen des badischen Infanterieregimentes Nr. 185 4 Offiziere und 157 Engländer sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Im Apremontwalde östlich von Saint Mihiel griff nach starker Feuertvorbereitung französische Infanterie an; sie wurde abgewiesen.

27. November. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Im Sommegebiete nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Sütteil des Saint Pierre-Baastwaldes einzudringen. Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Westlich von Saint Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

**Der Luftkrieg.**

28. November. Das Wolfsbureau meldet: In der Nacht zum 28. d. haben mehrere Marine-Luftschiffe Hochöfen und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. An verschiedenen Orten wurden Brände beobachtet. Die Gegenwirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist der feindlichen Abwehr zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough abgestürzt. Ein zweites ist nicht zurückgekehrt, so daß mit seinem Verluste zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

**Der Krieg gegen Italien.**

26. November. Amtlich wird verkündet: Auf der Karsthohefläche ist der Geschützkampf zeitweise etwas lebhafter. Im Kärntner Grenzgebiete beschloß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften. Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

25. November. Ein starkes Fliegergeschwader warf auf den Bahnhof und die feindlichen Lager von Primolano zahlreiche Bomben mit guter Wirkung ab. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftigen Abwehrfeuers und schwerer Wunden unversehrt zurück.

**Der Seekrieg.**

28. November. Nach eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „Newcastle“ am 15. d. auf

eine Mine gelaufen und bei dem Bestreben, den heimatischen Hafen zu erreichen, am Eingange des Firth of Forth gesunken. Der Kreuzer befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung zweier anderer Kreuzer. Von der Besatzung des „Newcastle“ sind 27 Personen tot, 45 verwundet. Der geschützte Kreuzer „Newcastle“ der Liverpool-Klasse lief mit seinen 4900 Tonnen 1909 von Stapel und ist mit 12 mittleren Geschützen und zwei Torpedorohren besetzt. Die Besatzung beträgt 375 Mann.

**Am südlichen Balkan.**

Bulgarischer amtlicher Bericht.

24. November. Zwischen dem Ochrida- und Prespasee warfen wir starke feindliche Abteilungen zurück. An verschiedenen Punkten vor unseren Stellungen zwischen dem Prespasee und der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich vom Cernabogen haben wir drei nächtliche Angriffe des Feindes, der hierbei blutige Verluste erlitt, zurückgeworfen. Im Moglenicatale und beiderseits des Bardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Struma schwache Artillerietätigkeit.

26. November. Ein italienisches Bataillon versuchte, bei der Ortschaft Tarnovo anzugreifen, wurde aber durch unser Feuer zurückgewiesen. Nach Artillerievorbereitung machte der Gegner einen Gegenangriffsversuch gegen die östlich von Paralovo gelegene Höhe 1050, aber ohne Erfolg.

Front gegen Rumänien. In der Dobrudscha Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. Der Feind verschanzte sich vor unseren Stellungen. Unsere Einheiten haben zusammen mit deutschen Truppen als erste die Donau bei Sifstovo überschritten und nach Kampf die Stadt Jimnicea genommen, wo eine große Menge Getreide gefunden wurde. Bei Somovit setzten deutsche Einheiten über die Donau und nahmen Jslacu und Cacoviza in Besitz. Bei Turnu-Severin überschritt ein Teil unserer Truppen, die das rechte Ufer der Donau beschützen, den Strom und wirkten bei der Einnahme dieser Stadt mit. Unsere Artillerie auf dem rechten Donauufer zerstreute feindliche Kolonnen, die in der Umgebung von Turnu-Severin operierten.

**Deutscher amtlicher Bericht.**

24. November. Außer vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Gruniste ist nichts zu berichten.

26. November. Keine besonderen Ereignisse.

27. November. Zwischen dem Prespasee und der Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachten an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen. Westlich des Bardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgter Vorstoß ist abgewiesen worden. An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

28. November. Heftiges Feuer zwischen Prespasee und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Trnova (nordwestlich von Monastir) und Makovo (im Cernabogen) sowie bei Gruniste von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen geführt wurden. Der große gemeinsame Angriff der Verbandstruppen ist völlig gescheitert. Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers hat der Feind schwere, blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

**Aus Stadt und Land.**

**An sämtliche Handels- und Gewerkekammern in Steiermark.** Die Präsidien der Handels- und Gewerkekammern in Graz und Leoben richten an sämtliche Handels- und Gewerbetreibende in Steiermark das Ersuchen, Donnerstag, den 30. d., am Tage der Leichenfeier für Kaiser Franz Josef ihre Geschäftsräume von 2 bis 5 Uhr nachmittags geschlossen zu halten, um auch dadurch der tiefen Trauer, von der die gesamte Geschäftswelt des Landes erfüllt ist, würdigen und umfassenden Ausdruck zu verleihen.

**Die Einberufung des Parlamentes.** Wie wir vernehmen, wird der Reichsrat Mitte Jänner zu einer Tagung einberufen werden. Das Abgeordnetenhaus soll um diese Zeit vorläufig nur zwei Sitzungen abhalten. Die erste soll der Konstituierung des Hauses und die andere der Entgegennahme des Gelöbnisses Kaiser Karls I. dienen. Hierauf soll nicht die Vertagung des Parlamentes erfolgen, sondern der Präsident wird mitteilen, daß er die nächste Sitzung im schriftlichen Wege einberufen werde. Die nächste ordentliche Session des Reichsrates wird dann im

März 1917 beginnen. Das Programm für die künftige ordentliche Session des Reichsrates soll in folgendem bestehen: Abgabe einer Regierungserklärung, woran sich eine allfällige Erörterung anknüpfen soll, Entgegennahme der seit 1914 erlassenen Paragraphen-Vierzehn Verordnungen und deren Genehmigung, Wahl der Delegationen, Besprechung von Approvisionierungsfragen und Zuweisung an einen eigenen Ausschuss, Regelung der polnischen Frage und Erörterung der finanziellen Angelegenheiten, d. h. parlamentarische Verabschiedung von Steuervorlagen und des Ausgleiches mit Ungarn. Vor Beginn der ordentlichen Session soll der Kabinettschef, damit die Session des Abgeordnetenhauses klaglos verlaufe, im Einvernehmen mit den Parteien des Abgeordnetenhauses eine Geschäftsordnung beraten und fertigstellen, die eine Obstruktion ausschließt und die für das Haus solange gelten soll, als nicht das Abgeordnetenhaus selbst eine endgültige Geschäftsordnung berät und fertigstellt. In der ersten Sitzung der neuen Session muß selbstverständlich die Konstituierung erfolgen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das alte Präsidium wieder gewählt werden. An Stelle des Freiherrn von Malsatti, der die Union latina im Präsidium vertritt, soll entsprechend einem früher abgeschlossenen Kompromiß Abg. Simionovici als Mitglied des Rumänentabes zum Vizepräsidenten gewählt werden. Selbstverständlich werden auch gleich die erhöhten Diäten in Kraft treten.

**Todesfall.** Am 20. November ist hier die Oberstenswitwe Karoline Freiin von Reckbach auf Mödendorf, geborene Gräfin Gorcey-Longuey im Alter von 83 Jahren verschieden.

**Hochherzige Spende.** Herr Bürgermeisterstellvertreter Karl Teppy hat dem Bürgermeisteramt einen Betrag von 1100 Kronen mit folgenden Widmungen überwiesen: als Weihnachtsgabe für unsere Helden im Felde und zwar für das 87. J. R. und für das 26. J. R. je 300 K., für die Kranken und verwundeten Krieger in den Cillier Krankenhäusern 200 K., für den Soldatentag 100 Kronen, für die kranken Kinder im Giselaspitale 50 Kronen, für die armen Witwen und Waisen der Mitglieder des Cillier deutschen Gewerbebundes 50 Kronen und für die Stadtarmen 100 Kronen.

**Trauung.** Am Samstag fand in der deutschen Kirche die Trauung des Herrn Franz Zintauer, städtischen Sicherheitswächters mit Fräulein Katharina Brosch statt. Trauzeugen waren die Herren Hans Blechinger, Stadtamtssekretär und Simon Kaltschnigg.

**Trauer Gottesdienst.** Wie bereits mitgeteilt, findet die Trauerfeier für weiland Seine Majestät unsern Kaiser am Tage und zur Stunde der Beisetzung, das ist morgen Donnerstag um 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Christuskirche statt. Zu dieser Feier hat jedermann freien Zutritt.

**Die städtische Lichtspielbühne** bleibt anlässlich des Todes des Kaisers bis Freitag den 1. Dezember geschlossen. Am Samstag den 2. Dezember werden die Vorstellungen wieder stattfinden. Die Spielordnung weist sehr schöne Einzelheiten auf. Wir machen besonders auf den Kriminalfall „Das verschwundene Radium“ aufmerksam. Diefem ausgezeichneten Film gehen die neuesten Kriegsberichte, interessante Industrieaufnahmen und das recht heitere Lustspiel „Stütze der Hausfrau“ voran.

**Neue Münzen mit dem Bildnis Kaiser Karls.** Schon in der nächsten Zeit wird neues Münzgeld mit dem Bildnis Kaiser Karls geprägt werden, bezugleich werden auch die künftigen Orden mit dem Bildnis Kaiser Karls angefertigt werden.

**Kaiser Franz Josef I. und die Briefmarke.** Mit dem Tode Kaiser Franz Josefs endet für Oesterreich das erste Kapitel in der Geschichte seiner Briefmarken. War doch unser Vaterland bis dahin der einzige Staat, der seit der Einführung der Freimarke immer noch das gleiche Herrscherbildnis zeigte. Im Jahre 18. 0 hat Oesterreich die ersten Briefmarken bekommen. In der Ausgabe von 1858/59 erschien zum erstenmal der Kaiserkopf. Rechnet man die Feldpostmarken nicht mit, so wurden insgesamt sechzehn Markenausgaben veranstaltet. Zwölf davon tragen den Kaiserkopf, vier den Doppeladler. Wie bereits berichtet, werden in kürzester Zeit die neuen Marken erscheinen, die das Bild Kaiser Karl I. tragen.

**Der Sprachenrat an die nichtdeutschen Handelskammern** hat folgenden Wortlaut: „An das Präsidium der Handels- und Gewerbelammer in Prag, Pilsen, Budweis, Krakau, Lemberg, Brody (derzeit in Wien), Laibach, Zara, Spalato, Ragusa und an die Regierungskommissäre der Handelskammer in Görz (derzeit in Wien), Triest, Rovigno (derzeit in Pisino), Rovereto. Das Handels-

ministerium findet sich bestimmt, anzuordnen, daß sich die Handels- und Gewerbelammer in Zukunft bei Berichten und Eingaben an das Handelsministerium und die übrigen österreichischen Zentralstellen, sowie an die Gemeinsamen Ministerien ausschließlich der deutschen Sprache als der Geschäftssprache dieser Zentralstellen bediene. Der k. k. Handelsminister: Spitzmüller m. p.“

**Soldatenbegräbnisse.** In den letzten Tagen wurden auf dem hiesigen Heldenfriedhofe nachfolgende Soldaten, die in den hiesigen Krankenhäusern gestorben sind, zur letzten Ruhe bestattet: am 26. November der russische Kriegsgefangene Aron Glasmann, am 28. November der Gefreite Istvan Baliga, des Lt.-J. R. 2, am 29. November der Kanonier Michael Brettenhofer, des G. R. 17, am 30. November Lt.-Inf. Johann Parjant, des J. R. 87.

**Berkehr mit Angehörigen in dem von Italienern besetzten Gebiete.** Beim gemeinsamen Zentral-Nachweiskureau (Auskunftsstelle für Kriegsgefangene) in Wien 1., Brandstätte 9, ist eine Abteilung „L“ neu geschaffen worden, die den Verkehr zwischen den eigenen Staatsangehörigen in der Monarchie und ihren in den von den Italienern besetzten Grenzgebieten der Monarchie befindlichen, sowie den dort zwangsweise abgeschobenen Angehörigen vermittelt.

**Fleischlose Tage für Mannschafspersonen.** Laut Mitteilung des Militärkommandos sind die in arabischer Naturalverpflegung stehenden Mannschafspersonen an die Einhaltung nur eines fleischlosen Tages gebunden. Jene Mannschafspersonen, welche das Menagegeld beziehen oder von Arbeitgebern verpflegt werden, unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen über die fleischlosen Tage gerade so wie die Zivilbevölkerung.

**Rückvergütung von Stempelgebühren aus zurückgezogenen Eingaben unstatthaft.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet: Ein Handelsgericht hat anlässlich der Zurückziehung eines Ansuchens um Eintragung einer Gesellschaft m. b. H. in das Handelsregister die Rückvergütung der zur Berichtigung der Eingabengebühr beigebrachten Stempelmarken im Betrage von 60 K gemäß § 22, Absatz 2, der Durchführungsverordnung zur Gerichtsgebührennovelle von Amts wegen eingeleitet. Das Finanzministerium hat die Rückvergütung abgelehnt und darauf hingewiesen, daß der angeführte § 22 nur Gebühren für gerichtliche Ausfertigungen und Amtshandlungen im Auge hat, dagegen für die Rückvergütung von Eingabengebühren keine Grundlage bietet. Die Gebühr ist eine Eingabengebühr, auf die der Anspruch des Staatskassens schon mit der Ueberreichung der Eingabe begründet wird.

**Einigung der Slowenen.** Auch innerhalb des slowenischen Volkes, welches bisher in zwei Gruppen, die der Katholisch-konservativen und der Fortschrittlich-nationalen, geteilt war, die einander feindlich gegenüberstanden, treten Bestrebungen nach der nationalen Einigung hervor. Der „Slovenec“, das Organ der konservativen Partei, vertritt in einem Artikel den Gedanken, daß mit Rücksicht auf den großen Moment, der für Oesterreich eingetreten ist, und gegenüber der Zusammenfassung der deutschen Parteien eine Vereinigung aller Slowenen ohne Unterschied der sonstigen Anschauungen notwendig ist in Sachen, welche das gemeinsame Interesse der Nation betreffen. „Gegensätze trennen uns und werden uns trennen“, schreibt der „Slovenec“, „aber alle wollen wir, daß unsere Nation würdig sein wird der großen Zeit, in der wir leben. Wenn wir nur in dem Gedanken einig sind, daß wir für die Nation das Recht und die Freiheit wollen, sind wir einig genug“. Der „Slovenski Narod“, das Organ der fortschrittlichen Partei, bemerkt zu dieser Erklärung: „Das sind loyale und denkwürdige Worte, und wenn die ganze Partei des „Slovenec“ auf diesem Standpunkte steht, dann ist von den Worten zu den Taten selbst nur ein Schritt.“

**Approvisionierungsbeirat.** Der Approvisionierungsbeirat in Wien beschloß in der Sitzung am 18. d. debattelos und einstimmig die Annahme einer Kundgebung, worin es u. a. heißt: Der Beirat begrüßt mit Genugtuung die Errichtung eines von ihm seit Beginn seiner Tätigkeit geforderten Ernährungsamtes. Der Beirat sprach die Hoffnung aus, daß er nunmehr rasch an die Erstellung eines einheitlichen, die ganze Volksernährung im großen Zuge umfassenden Versorgungsplanes schreiten wird, und erwartet gleichzeitig, daß dem Ernährungsamte nicht nur auch weiterhin ein Beirat zur Seite gestellt, sondern daß der Präsident dieses Beirates und einige aus seiner Mitte erwählte Mitglieder im Vorstande des Ernährungsamtes Sitz und Stimme haben werden. Der Beirat erblickt darin die Gewähr, daß die

Regierung den tatsächlichen Verhältnissen unseres Wirtschaftslebens volles Verständnis entgegenbringt. Der Beirat sprach den Wunsch nach einer engeren Fühlungnahme der Ernährungsämter Oesterreichs und Ungarns aus. Dann wurde eine Reihe von besonderen Lebensmittelfragen beraten. Ein Antrag auf Herabsetzung des Zuckerpreises wurde mit zwölf gegen elf Stimmen angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, die Bierindustrie im Rahmen der gegebenen Verhältnisse zu berücksichtigen und ihr vom 15. Dezember 1916 an vorläufig bis 500 Waggons Gerste zur Verfügung zu stellen.

**Ein diebisches Lehrmädchen.** Die beim hiesigen Kaufmann Fritz Jakowitsch als Lehrmädchen in Verwendung gestandene Maria Arnik stahl ihrem Dienstgeber in wiederholten Angriffen Spezereiwaren, Geld und Kleidungsstücke. Die gestohlenen Sachen verkaufte sie zum größten Teile. Bei der vorgenommenen Person- und Hausdurchsuchung wurden noch mehrere der gestohlenen Sachen vorgefunden.

**Deutschösterreichs Jugend** soll auch dann an dem geistigen Aufschwunge unseres Volkes teilnehmen, wenn es ihr ver sagt ist, in Schulen und höheren Lehranstalten berufsmäßige Ausbildung zu erhalten. Dazu sollen ihr Jugendhorte verhelfen. Zufrieden auf dem Grundsätze geistiger und körperlicher Erziehung, gibt die deutsch-österreichische Hauptstelle für Jugendpflege (Wien 8., Florianigasse 39), eine Sammlung „Arbeitsstoff für Jugendhorte“ heraus, dessen erste Folge bereits erschienen ist. Bezugspreis für 12 Hefen K 4, Einzelhefte 50 Heller.

**Willkommen für Raucher.** Der Deutsche Schulverein hat in seinem Verlage ein neues vortreffliches Zigarettenpapier herausgegeben. Dasselbe ist österreichisches Erzeugnis und aus den besten Rohstoffen und mit großer Sorgfalt und Fachkenntnis hergestellt. Es stammt von derselben Firma Dleschau, die auch die Herstellung des Abadie-Zigarettenpapiers besorgt. Das neue Schulvereinszigarettenpapier wird in Büchlein zu 100 Blatt zum Preise von 14 Heller abgegeben. Der tief weinrote Umschlag ist mit der Aufschrift „Deutscher Schulverein“ und dem Schulvereinswappen sowie mit dem Spruche „Einig und stark, deutsch bis ins Mark“ versehen.

**Neuregelung der Gebühren.** Der Deutsche Schulverein macht darauf aufmerksam, daß in seinem Verlage (Wien 8. Florianigasse 39) ein Büchlein erscheinen wird, das ausführlichen Aufschluß über die neuen Post- und Stempelgebühren geben wird. Bei der jetzigen durchgreifenden Neuregelung aller Gebühren ist es gewiß für jedermann wichtig, ein solches Büchlein, das alle diesbezüglich gewünschten Auskünfte erteilt, zu besitzen. Das Büchlein wird zu dem geringen Preise von 50 Hellern erhältlich sein.

**Bermögensbeschlagnahmen.** Das Landesamt der „Grazzer Zeitung“ meldet: Das Landesamt als Strafgericht Graz, Abt. 1, bewilligt über Antrag des Staatsanwaltes die Beschlagnahme des in Oesterreich befindlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögens der wegen Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M.-St.-G. und Verbrechen des Hochverrates nach § 58c St.-G. beschuldigten: 1. Viktor Deisinger, geboren 1883 zu Bischofslack in Krain, gewesener Bankbeamter in Laibach; 2. Franz Gorec, geboren 1894 in Großlack, gewesener Handlungslehrling in Laibach; 3. August Jenko, geboren 1894 in Laibach, gewesener Universitätslehrer in Laibach; 4. Franz Kadescek, geboren 1886 in St. Peter bei Rudolfswert, gewesener Beamter der Banka Slavija in Laibach.

**Neue Milchpreisfestsetzung für Graz und Umgebung.** Die Statthalterei hat für das Gebiet der Gemeinde Graz und der 6 Umgebungsgemeinden Eggenberg, Götting, Andritz, Fölling, Waltendorf und St. Peter einen einheitlichen Höchstpreis für den Kleinverschleiß von Milch festgesetzt, welcher beim Verkaufe von Kannenmilch 46 Heller und beim Verkaufe von Flaschenmilch 52 Heller nicht übersteigen darf. Die Festsetzung der Kleinverschleißhöchstpreise für die übrigen Orte des Landes, für deren Bereiche Milchversorgungsstellen errichtet wurden, ist von jenen politischen Bezirksbehörden vorzunehmen, deren Vorstände mit der Leitung der betreffenden Milchversorgungsstellen betraut wurden. Diese Höchstpreisfestsetzungen sind demgemäß von den Bezirkshauptmannschaften Marburg, Cilli, Pettau, Leoben, Mürzzuschlag, Bruck a. M., Judenburg, Voitsberg und von der politischen Expositur in Knittelfeld ehestens derart vorzunehmen und rechtzeitig mittels einer Kundmachung bekannt zu geben, daß dieselben mit 1. Dezember l. J. in Kraft treten können. Die von den politischen Bezirksbehörden festgesetzten Höchstpreise werden seinerzeit von der Statthalterei in den Tagesblättern veröffentlicht werden. Der für Graz und die Umgebungsgemeinden festgesetzte Höchstpreis

Anlässlich unseres bevorstehenden Scheidens nach fünfjähriger Tätigkeit als Pächter des Deutschen Hauses, entbieten wir auf diesem Wege allen unseren liebwerten Freunden und Gästen

....

# ein herzliches Lebewohl!

Wir danken gleichzeitig für das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen und bitten selbes ungeschmälert unserem Nachfolger gütigst zu übertragen, welcher gewiß stets bemüht sein wird, den guten Ruf des Deutschen Hauses fürderhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

≈ ≈ **Karl und Sophie Stipanek.** ≈ ≈

## Deutsches Haus, Cilli

Beehre mich den sehr geehrten Bewohnern Cillis und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit 1. Dezember d. J. die gesamte

**:: Pachtung des Deutschen Hauses ::**

übernehme und weiterführen werde. Gestützt auf meine langjährige Tätigkeit als Hotel- und Restaurationsleiter großer Betriebe sowie als ehemaliger geschäftsleitender Oberkellner im Deutschen Hause werde ich bestrebt sein, das beste zu bieten und bitte die geehrten Gäste mir das gleiche ehrende Vertrauen wie meinem Vorgänger zu schenken, welches ich jederzeit zu rechtfertigen bestrebt sein werde.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Karl Breischka, Pächter.**

### Gelegenheitskauf.

Eine sehr preiswürdige Weingartenrealität in nächster Nähe von Cilli in herrlicher Lage zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem Wohnhaus nebst Zugehör und Wirtschaftsgebäude sowie Stallung für 8 Stück Vieh. Zur Realität gehört ein Ackergrund, ein Obstgarten, bepflanzt mit Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Zwetschkenbäumen und ein schlagbarer Buchenwald. Der Weingarten ist mit beiläufig 3 Joch amerikanischen Reben bestockt. Sämtliche Objekte befinden sich in gutem Zustande. Anzufragen bei der Realitätenvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Stadtamt, Stadtsekretär Hans Blechinger).

## Rauhwaren

Füchse-, Marder-, Fischotter-, Iltisse-, Hirsch-, Reh- und Gemsefelle sowie Katzen- und Hasenbälge kauft zu besten Preisen

**Max Stössl, Lederniederlage, Cilli,** Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 23.

### Maschinschreibunterricht.

Lehrbefähigter Maschinschreiblehrer erteilt Unterricht im Maschinschreiben und Stenographie zu sehr mässigen Preisen. Anfragen sind zu richten an Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

**Visitkarten** liefert rasch und billigst  
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Einfach eingerichtetes  
**Zimmer**

als Bureau, womöglich separiert, wird gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 22351

**Wohnungs-  
Einrichtung**

zu verkaufen. Adresse: Baronin Rechbach, Roseggerring 3. 22347

Gesucht:

**Wohnung**

im I. Stock, bestehend aus mindestens drei unmöblierten Zimmern, die Mehrzahl davon nordseitig, groß und quadratisch; geräumiges Vorzimmer hell und luftig. Staubfreie schöne Lage. Hauptbedingung: elektrisches Licht, Parketten, Badezimmer, Gartenbenützung, ganze Verpflegung und Bedienung für alleinstehende Dame, sehr ruhige reinliche Partei. Anträge an die Verwaltung d. Bl. unter Nr. 22348

**Wohnung**

3—4 Zimmer samt Zugehör, auch außerhalb der Stadt, sofort oder ab 1. Februar zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 22355

**Ein Mitabonnet**

für die „Tagespost“ gesucht. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 22357

**Geschäftslokal**

am Hauptplatz Nr. 2 ist sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der Eigentümer Johann Josek.

**Frau** die auch näht und im Häuslichen mit-hilft, wünscht bei kleiner Familie unter-zukommen. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 22356

**Liege- und Stehfalten**

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. Auswärtige Aufträge schnellstens.

**Perfekte  
Maschinschreiberin**

mit etwas Stenographie, gute Rechnerin, deutsch und slowenisch, schöne Hand-schrift, sucht Posten in Cilli. Gefl. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 22354

**Möbliertes  
ZIMMER**

parterre, mit separiertem Eingang, ist an einen oder zwei Herren zu ver-mieten. Gasthaus „Postmichel“, Sawodna 51. 22353

**Zweizimmerige  
möblierte Wohnung**

womöglich mit Küche und Bade-benützung zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 22345

**Kleines Häuschen**  
mit 3 Zimmern nebst Zugehör samt Garten in nächster Nähe der Stadt Cilli **zu kaufen gesucht.** Anträge an Josef Wissiak, Wacht-meister in Hochenegg.

**Hausnäherin**

empfiehlt sich zum Ausbessern von Wäsche sowie zur Anfertigung von neuen Kleidern und Wäsche. Adresse in der Verw. d. Bl. 22326

Imitations-  
**Imperial-Wolle**  
Imitations-  
**Hindenburg-Wolle**  
Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle, ren-tabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus **Adolf Konirsch** Tetschen a. d. Elbe, Beisnergasse 73. Verlangt Preisliste und Muster.

**Damenschneiderin**  
empfiehlt sich bestens; geht auch ausser Haus. Bruunengasse Nr. 13, ebenerdig rechts.

**Drucksorten**  
liefert rasch und billigst  
**Vereinsbuchdruckerei Celeja.**

**Danksagung**

Für die vielen Beweise tröstenden Mitgeföhls an den unersetzlichen Verlust unseres guten Gatten und Vaters, für die schönen Kranzspenden und die ehrende Teilnahme am Trauerakte, bitten wir alle Freunde und Bekannten unseren tiefsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Die trauernde Familie  
**Fornaserig.**

**Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli**

Ab 1. Jänner 1917

**Zinsfuß für Spareinlagen 4%**

**Grundpfanddarlehen . 5 1/2%**

Die erhöhte Rentensteuer wird von der Anstalt getragen.

Cilli, den 27. November 1916.

Die Direktion.

# Ein Milliarden = Alarm

ist der Aufruf zur fünften österreichischen Kriegsanleihe.

Die günstigen Bedingungen machen es jedermann leicht, sich an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen.

Wer ein sorgsamer Verwalter seines Vermögens und seiner Ersparnisse ist, kann nichts besseres tun, als Kriegsanleihe zeichnen; er legt damit sein Geld auf das **beste** und **sicherste** und zu **hohem Zins** an.

**Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen.**

**Wer mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.**

Keiner darf darum fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für uns ein glorreicher Sieg,  
Für den Feind ein vernichtender Schlag!**

Anmeldungen übernimmt die

**k. k. priv. Böhmische Union-Bank Filiale Cilli in Cilli**

## Anmeldung.

An die

**k. k. priv. Böhmische Union-Bank Filiale Cilli**

Auf Grund der Anmeldebedingungen zeichne ich wir **in Cilli.**

Kronen ..... vierzigjährige steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe

Kronen ..... steuerfreie 5 1/2 %, am 1. Juni 1922 rückzahlbare Staatschatzscheine.

Deutliche Unterschrift: .....

Genaue Adresse: .....

....., den ..... 1916.

Veröffentlichung gewünscht?

# Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

Iadet hiemit ein zur Zeichnung auf die  
**Zünfte 5½% österreichische  
Kriegsanleihe.**

**Die Zeichnung beginnt Montag 20. November 1916  
und wird Samstag 16. Dezember 1916 um 12 Uhr  
mittags geschlossen.**

Ausgegeben werden:

- I. eine vierzigjährige steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe  
in Abschnitten zu 50, 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen.
- II. steuerfreie 5½%, am 1. Juni 1922 rückzahlbare Staatschahscheine  
in Abschnitten zu 1000, 5000, 10.000 und 50.000 Kronen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die vierzigjährige steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe für je **K 100.— K 92-50**,  
für die steuerfreien 5½%, am 1. Juni 1922 rückzahlbaren Staatschahscheine, für je **K 100.— K 96-50**.  
Auf diesen festgesetzten Zeichnungspreis vergütet die Sparkasse ½% und wird demnach jede Zeichnung auf die  
amortisable Staatsanleihe mit **K 92.—** und die  
Staatschahscheine mit **K 96.—** abgerechnet.

Die Zinsen werden in halbjährigen Raten am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres nachhinein bezahlt.  
Eine Ausnahme bilden die Abschnitte zu K 50 der amortisablen Anleihe, für welche die Zinsen in ganzjährigen Raten,  
am 1. Dezember jeden Jahres nachhinein ausbezahlt werden.

Da die Zinscheine vom 1. Dezember 1916 laufen, werden dem Zeichner für früher eingezahlte Beträge  
5½% Stückzinsen vom Zahlungstage bis 30. November 1916 vergütet. Bei Zahlungen nach dem 1. Dezember 1916  
hat der Zeichner die Stückzinsen vom 1. Dezember 1916 an bis zum Zahlungstage zu vergüten.

Die Zeichnung erfolgt mit Anmeldungscheinen, die bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli  
erhältlich sind. Die Anmeldung zur Zeichnung kann auch ohne Verwendung eines Anmeldescheines brieflich erfolgen.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli gewährt gegen Hinterlegung der Schuldbeschreibungen der  
I., II., III., IV. und V. Kriegsanleihe bis zu 75% des Nennwertes, zum Zwecke der Zeichnung auf diese Anleihe,  
Darlehen, die zu dem jeweils von der österr.-ung. Bank bekanntgegebenen begünstigten Zinsfußes zu verzinsen sind. Auch  
auf andere belehbare Wertpapiere (pupillarsichere) werden Darlehen zum jeweiligen von der österr.-ung. Bank bekannt  
gegebenen begünstigten Zinsfußes gewährt, insofern der zu behebende Betrag nachweislich zur Begleichung der auf  
Grund dieser Einladung gezeichneten Summe dient.

**Es ist Ehrenpflicht jedes einzelnen Staatsbürgers sein möglichstes zum  
guten Gelingen dieser Zeichnung beizutragen. Darum zeichne jeder auf die Kriegs-  
anleihe und wenn ihm auch nur geringe Mittel hierzu zur Verfügung stehen. Die  
Kriegsanleihe ist ein vollkommen sicheres und erstklassiges Anlagepapier und ge-  
währt über Jahre hinaus eine mehr als 6% Verzinsung.**

Nähere Auskünfte geben die in der Anstalt aufliegenden Zeichnungsbedingungen. Auf Wunsch erteilt die Anstalt  
gerne mündliche Aufklärungen; ebenso steht sie gerne mit Vorschlägen und Berechnungen zu Diensten.

Hochachtend

**Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.**